

VORBEREITUNGEN

von Christa Limmer - Aktion Jugendschutz Kiel

Das Verständnis von Sexualität

1. Der Identitätsaspekt: Geschlechtsidentität als Mann/Frau

Ich-Stärke und Selbstwertgefühl des Menschen sind mit seiner Sexualität und mit den Erfahrungen, die er als sexuelles Wesen macht, eng verknüpft.

Die Annahme der eigenen Körperlichkeit und Sexualität bildet die Basis von Selbst- und Fremdliebe.

2. Der Beziehungsaspekt:

Sexualität ist ein Medium, in dem Menschen sich intensiv begegnen können.

Der Wunsch nach Symbiose und Dauer, nach Abenteuer und neuem Sich-Kennenlernen wird durch Sexualität geweckt.

Sexualität und Beziehung zu leben, bedarf des verantwortlichen Umgangs mit sich selbst, dem Partner/der Partnerin und gegenüber der möglichen Zeugung eines Kindes.

3. Der Lustaspekt:

Die Erfahrung von Lust als eine wichtige Lebensäußerung und Antriebskraft ist nicht eingeschränkt auf orgasmische Lust. Zu ihr gehört die Freude an sich selbst, am anderen, an der Schönheit und der Sinnlichkeit.

4. Der lebensschöpferische Aspekt:

Über die biologische Fruchtbarkeit hinausgehend, kann Sexualität als Kraftquelle erlebt werden, aus der Lebensmut und Energie gespeist werden, und das Gefühl von Lebendigkeit verstärkt wird.

Von der Sexualekunde zur Sexualpädagogik

Sexualität ist nicht zu verkürzen auf Genitalität und orgasmische Sexualität. Sie ist Kommunikationsmedium und Lebensenergie. Sie prägt den Menschen von Geburt bis zum Tod und wird mit allen Sinnen gelebt und wahrgenommen. Sie ist erlernt - Ergebnis von Sozialisation. Darum ist Sexualpädagogik als Lern- und Erfahrungsfeld sinnvoll.

Ein eingeengtes Verständnis von Sexualität behindert die Jugendlichen in ihren Möglichkeiten, ihre Sexualität zu entwickeln. Sexualpädagogik versucht, möglichst viele Sinne anzusprechen und zu sensibilisieren. Sexualpädagogik ereignet sich nicht im Kopf, sie ist nur ganz begrenzt ein Lerngegenstand. Ihre Methoden müssen Gelegenheit zum Anfassen, Riechen, Fühlen geben. Sexualpädagogik will anregen, vielfältige Erlebnisweisen von Körperlichkeit, Beziehung, Sinnlichkeit, Erotik und Aufeinandergerichtetsein zu erleben und zu genießen.

Sexualität ist nicht festlegbar und regulierbar auf einen Ort oder eine Zeit. Sie entwickelt sich spontan, als Energie zwischen den Menschen. Darum ist sie immer selbst verantwortlich. Jugendliche haben ein selbstverständliches und berechtigtes Interesse an Sexualität, Lust, Körperlichkeit, Geborgenheit und Vertrauen. Sexualpädagogik will mithelfen, daß Kindern und Jugendlichen diese Vielfalt ermöglicht wird. Sie ereignet sich darum situativ, indem unterschiedlichste Situationen aufgegriffen werden. Spontan im alltäglichen Miteinander und geplant als pädagogische Intervention.

Hinweise für die Lehrkraft

Wie kann ich mich selbst auf das Thema einstimmen?

Vorschlag 1:

Suchen Sie sich ein Kinderfoto von sich heraus, auf dem Sie als 10-13jährige/r abgebildet sind. Suchen Sie sich einen ruhigen Platz und nehmen Sie sich eine Viertelstunde Zeit. Betrachten Sie Ihr Foto und versuchen Sie, sich zu vergegenwärtigen, was sie damals für Fragen beschäftigt haben in Bezug auf das Thema Sexualität. Was hätten Sie gern erfahren von Erwachsenen, den Eltern, Lehrkräften und den MitschülerInnen? Was hätten Sie damals als Unterstützung gebraucht, um mit Ihren Gefühlen, körperlichen Veränderungen noch besser zurechtzukommen?

Vorschlag 2:

Suchen Sie sich einen ruhigen Platz für eine Viertelstunde. Entspannen Sie sich und schließen Sie die Augen. Stellen Sie sich nacheinander einige Kinder Ihrer Lerngruppe vor. Wie leben diese Jungen/Mädchen? Was beschäftigt sie? Was brauchen diese Kinder an Informationen und Gesprächen, um mit ihrer Entwicklung klarzukommen?

Vorüberlegungen zur UE:

- Welche Themen sind mir besonders wichtig?
- Welche Themen sind mir unangenehm?
- Kann ich mir bei anderen Unterstützung holen? Z. B. bei KollegInnen für Team-Teaching, MitarbeiterInnen von PRO FAMILIA, dem Kinderschutzbund, Aktion Jugendschutz.
- Welche Themen will ich in getrenngeschlechtlichen Gruppen besprechen?
- Mit wem kann ich dabei zusammenarbeiten?
- Gibt es Möglichkeiten für fächerübergreifenden Unterricht? (Sport, Biologie, Deutsch, Religion, Kunst).

Fragen zur Lerngruppe

- Wie ist der körperliche und gestig-seelische Entwicklungsstand in der Gruppe? (noch sehr kindlich, schon sehr pubertierend, krasse Entwicklungsunterschiede etc.)
- Gibt es konkrete Anlässe, Bemerkungen, Ereignisse, die mir zeigen, welche Themen "dran" sind? (Pornohefte kursieren, Witze/Sprüche über Schwule, Schwangerschaft in sozialem Umfeld etc.)
- Wie ist das Verhältnis Mädchen - Jungen?
(Anmache, Kontakt, Sitzordnung, Kommunikationsbereitschaft)
- Wieviel Vertrauen herrscht untereinander, wie ist das Klima in der Klasse?
- Wieviel Schutzmöglichkeiten müssen gegeben sein, damit niemand gehänselt wird?
- Wie ist die Familiensituation der Kinder? (Alleinerziehende?)
- Gibt es besondere Probleme? (Religionszugehörigkeiten, sehr konservative Eltern? Körperliche Behinderungen, Übergewicht, Verdacht auf Mißhandlung?)

Kritik an Schulbiologiebüchern

Alle Schulbücher wie *Biologie heute*, *Langer/Strauß/Dobers* oder *"Der Körper des Menschen"* von Klett, weisen selbst in ihren jüngsten Ausgaben erhebliche Mängel auf. Auf die wichtigsten sei hier hingewiesen.

Zwar findet man inzwischen im weiblichen Becken-Längsschnitt die Klitoris eingezeichnet, es fehlt jedoch in allen Büchern die Vorderansicht der weiblichen Geschlechtsteile.

Beim Thema Selbstbefriedigung wird nur auf männliche Pollution eingegangen, sexuelle Lustempfindungen bei Mädchen finden keine Erwähnung.

Immer noch wird bei der Beschreibung des Sexualaktes der Frau eine eher passive Rolle zugewiesen.

Sehr stark zu kritisieren ist die Darstellung des Problems der sexuellen Mißhandlung. Entweder wird nur detailliert auf Verletzungen im weiblichen Genitalbereich eingegangen, oder der fremde Mann von der Straße wird als Täter ausgewiesen, obwohl die meisten sexuellen Übergriffe innerhalb des Bekannten-/Verwandtenkreises vorkommen.

Beides scheint nicht geeignet, um präventiv zu wirken, und Kinder und Jugendliche in ihrem Recht auf körperliche Unversehrtheit zu unterstützen.

Umgang mit dem Material

Das hier zusammengestellte Material ist als Ergänzung zu anderen Unterrichtsmaterialien zu sehen. Es entstand auf Grund der Unzufriedenheit mit den bisherigen, eher naturwissenschaftlich-kognitiven Lehrwerken.

Es wurden Arbeitsbögen, Übungen, Spiele und Texte ausgewählt, die die emotionalen und kommunikativen Aspekte der Sexualität berücksichtigen, und so eine ganzheitliche Herangehensweise ermöglichen.

Welches Material von der Lehrkraft ausgesucht wird, hängt von den Gegebenheiten und Bedürfnissen der Lerngruppe ab; hier gibt es keine vorgeschlagene Reihenfolge.

Besonders in der Jahrgangsstufe 5/6 ist oft der Entwicklungsunterschied innerhalb einer Lerngruppe und auch zwischen den einzelnen Gruppen sehr groß, so daß von Fall zu Fall entschieden werden muß, welche Methode und Übung hier paßt.

Da die Orientierung an der gleichgeschlechtlichen Peergroup in diesem Alter fast noch ausschließlich ist, bieten sich getrenntgeschlechtliche Arbeitsphasen nach unserer Erfahrung besonders an. Im Schutz der Mädchen-/Jungengruppe ist es leichter, über die körperlichen Veränderungen z.B. ins Gespräch zu kommen.

Ein späterer Austausch über die Gesprächsergebnisse in der gesamten Lerngruppe kann sich dann anschließen. Eine ideale Voraussetzung dafür wäre ein Team-Teaching von männlichen und weiblichen Lehrkräften. Wo immer die Schulorganisation es zuläßt, sollte dies für Sexualerziehung angestrebt werden.

Da bei der UE "Sexualität des Menschen" auch die Lehrkräfte an Tabus bei sich selbst stoßen können, Sexualpädagogik bei den meisten in der Ausbildung nicht vorkam, sei hier noch einmal auf die Bedeutung von Supervision und Fortbildung, wie sie etwa von der AKTION JUGENDSCHUTZ angeboten wird, hingewiesen.

Hinweise zu einigen Themen

Einstieg

Zu Beginn der UE ist es wichtig, eine *offene Gesprächsatmosphäre* herzustellen und eine gemeinsame Sprache für Sexualität zu finden.

Die *Sprachspiele* können zudem das Thema enttabuisieren und als Ventil für Peinlichkeit bei den Kindern dienen.

Bei *Assoziationsspielen* kann man auf spielerische Weise einen Überblick über das Verhältnis der einzelnen zum Thema Sexualität bekommen.

Es ist notwendig, deutlich zu machen, daß alle Fragen gestellt werden dürfen. Es gibt keine dummen Fragen".

Kontaktspiele

Kontaktspiele können zu unterschiedlichen Zwecken im Unterricht eingesetzt werden.

In dem eher sprachorientierten Rahmen der Schule eröffnen sie zu allererst einen anderen Zugang zueinander über den Körper.

Die Spiele können Vertrauen zueinander entwickeln helfen, zum Spaßhaben anregen, Spannungen abbauen, Unruhe ausgleichen oder einen Einstieg in Themen wie Verhältnis *Mädchen : Jungen, Zärtlichkeit, Aggressivität* bieten.

Die Lehrkraft soll darauf achten, daß für Schwächere genügend Schutz gewährleistet ist.

Körper

Das Wissen über körperliche Gegebenheiten und Abläufe ist nach wie vor eine wichtige Voraussetzung für einen positiven Umgang mit Sexualität.

Vor allem Mädchen haben oft noch ungenügende Kenntnisse über ihre körperlichen Vorgänge, wissen nicht, wie ihre Genitalien aussehen etc.

Die Auseinandersetzung mit erster Menstruation und erstem Samenerguß muß bei dieser Altersgruppe entwicklungsgemäß im Vordergrund stehen. Ängste, Vorurteile und Mythen dabei auszuräumen, ist wichtig, um die Jugendlichen/Kinder bei der Bewältigung ihrer durch körperliche Veränderungen entstehenden Verunsicherungen zu unterstützen.

Das Gespräch über Menstruation kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, daß Mädchen sich nicht in ihrer Bewegungsfreiheit beschneiden und sollte auch helfen, daß bei Menstruationsbeschwerden nicht sofort zu einer Medikamentierung gegriffen wird.

Hier könnte auch der Sportunterricht mit dazu beitragen, indem Yoga-Übungen zur Entspannung der Bauch-/Rücken-/Beckenbodenmuskulatur gelehrt werden.

Ebenso kann die Beschäftigung mit dem Thema Menstruation das Verständnis der Jungen für Mädchen fördern.

Hinweise zum Thema AIDS

Informationen zu HIV und AIDS sollten im Normalfall nur auf Nachfrage gegeben werden.

Es reicht aus, die Übertragungswege Blutkontakt und ungeschützter Geschlechtsverkehr zu benennen und auf die Schutzmöglichkeiten durch Kondome (wie auch bei anderen Geschlechtskrankheiten) zu verweisen.

Verhältnis zum eigenen Körper / Selbstbefriedigung

Kinder und Jugendliche für ihre eigene Körperwahrnehmung zu sensibilisieren und sie zu bestärken, ihren Körper zu akzeptieren, ist nicht nur in der Sexualpädagogik wichtig, sondern überhaupt für jegliche Gesundheitsförderung bedeutsam. Gerade in der Pubertät, wo sich der Körper stärker verändert, brauchen Jugendliche dabei Unterstützung.

Die Auseinandersetzung mit den Schönheitsidealen, vor allem für Mädchen, ist notwendig, um übertriebenen Diäten bis hin zur Essstörung vorzubeugen.

Auch hier könnte der Sportunterricht seinen Beitrag leisten, indem er statt zur Körperbeherrschung zur Körperwahrnehmung erzieht.

Ein "heißes Eisen" ist nach wie vor das Thema Selbstbefriedigung. Zwar spuken heute nicht mehr solche Geschichten wie drohende Rückenmarkschwindsucht als Folge in den Köpfen herum, jedoch ist das Tabu, über Selbstbefriedigung zu sprechen, vor allem bei Mädchen nach wie vor bestehend.

Selbstbefriedigung als eine eigenständige Ausdrucksform menschlicher Sexualität in jedem Alter und in jeder Lebensform darzustellen, die gerade Jugendlichen ermöglicht, die eigenen sexuellen Reaktionen kennenzulernen, sollte diesem Tabu entgegengesetzt werden.

Dabei kann es nicht darum gehen, nun neue Forderungen daraus abzuleiten, daß nun jede/r Jugendliche sich selbstbefriedigen müßte.

Für die Lehrkraft ist es wichtig, die eigene Einstellung zu überprüfen, dafür sind die Informationen und Fragen als Hilfe gedacht.

Emotionale Aspekte

Bei diesen Übungsvorschlägen und Geschichten geht es darum, das Spektrum von Sexualität zu erweitern.

Es besteht sowohl die Möglichkeit über Zärtlichkeit und Sexualität zwischen Gleichgeschlechtlichen zu sprechen als auch die Grenzen anzusprechen, die Jede/r hat, und die bei Kindern oft überschritten werden. Gut geeignet ist auch die Kombination dieser Übungen mit Kontaktspielen.

Ob über die sexuellen Gefühle beim Geschlechtsverkehr gesprochen wird, wie im Text der "Roten Grütze", hängt von den Fragen und Interessen der Lerngruppe ab.

Die Textpassage bietet jedenfalls einen direkten Einstieg in das Thema.

Familie

Die klassische Kleinfamilie (Vater, Mutter und Kinder) besteht in vielen Fällen heute nicht mehr. Die ausgesuchten Übungen und Texte sollen die Probleme und die Vielfalt menschlichen Zusammenlebens und die Organisation menschlicher Sexualität beleuchten und dadurch die eigenen Erfahrungen relativieren helfen.

Rollenverhalten und Verhältnis Mädchen - Jungen

In diesem Themenbereich wurden besonders viele Übungen zusammengestellt, weil aus der unterschiedlichen Sozialisation viele (Beziehungs-)Konflikte zwischen Mädchen und Jungen herrühren.

Diese Unterschiedlichkeit bewußt zu machen und dann am gegenseitigen Verständnis zu arbeiten, ist Ziel dieser Übungen.

Hier bietet sich notwendigerweise oft geschlechtsgetrennte Gruppenarbeit an.

Aggressivität und Gewalt

In den letzten Jahren ist das Thema Gewalt, vor allem in Form von sexuellen Übergriffen, immer stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt.

Es wurde deutlich, daß den betroffenen Kindern oft die Sprache fehlt, um über die sexuelle Mißhandlung zu sprechen oder daß die Erwachsenen ihre Signale nicht verstanden/verstehen wollten. Hier kann Sexualpädagogik einen Beitrag leisten, um Kinder zu unterstützen, das, was ihnen widerfährt, auszudrücken. Ebenso können Kinder lernen, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und auszusprechen bzw. sie beim anderen zu respektieren.

Es kommt immer wieder vor, daß Jungen in der Pubertät bei Mädchen diese Grenzen überschreiten. So ist es sinnvoll, dann darüber in der Lerngruppe zu sprechen oder Jungen schon vorher dafür zu sensibilisieren, daß "nein" auch "nein" meint. Mädchen sollten lernen, klar auszudrücken, was sie nicht mögen (Busen, Hintern kneifen, Rock hochheben).